



Die drei E für erfolgreiche Leistungen

Joseph S. Renzulli, Universität von Connecticut

Enjoyment, Engagement and Enthusiasm (Spaß, Engagement und Begeisterung) – mit diesen drei Worten kann man beschreiben, wie SchülerInnen und Lehrkräfte zu besserem Unterricht kommen. Es sind keine neuartigen Zutaten sondern grundlegende Beobachtungen für gelingenden Unterricht. Von da aus ist es nur noch ein Schritt zu Bereicherungen des Unterrichts, die „kein Kind gelangweilt zurücklassen“. Als konkretes Modell wird das triadische Enrichment-Modell vorgestellt.

Wir alle kennen positive Lernumgebungen!

Stellen Sie sich vor, wie es wäre, wenn die Schüler:innen jeden Tag mit der gleichen positiven Einstellung in die Schule kämen, die wir regelmäßig sehen, wenn sie am Jahrbuch der Schule arbeiten, sich auf einen Chorauftritt vorbereiten, sich auf einen Robotik-Wettbewerb vorbereiten oder sich darauf vorbereiten, gegen ihre Erzrivalen in Basketball zu spielen. Was ist die Anziehungskraft, die diese Erfahrungen umgibt und die eine Denkweise hervorruft, die sich so sehr von der des regulären Schulunterrichts unterscheidet? Wie können wir zumindest etwas von dieser positiven Energie erzeugen, wenn wir junge Menschen im regulären Lehrplan im Gegensatz zu diesen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts unterrichten? Wenn Sie diese Frage einem Dutzend Lehrkräften stellen, werden Sie in der Regel ähnliche Antworten erhalten. "Die Kinder *entscheiden sich dafür*, im Chor mitzumachen oder für die Schülerzeitung zu schreiben. "Diese Dinge basieren auf den *Interessen* der Schüler". "Sie *produzieren* etwas, das ihren Interessen entspricht und das eine Wirkung auf ein echtes Publikum hat. "Sie sind mit anderen Schülern zusammen, die dieses Thema mögen."

Die Lehrkräfte haben auch Freude an herausragenden Lernerfahrungen durch die Teilnahme an Angeboten mit interessierten und begeisterten Schüler:innen. Sie freuen sich über die Entdeckerfreude der Schüler:innen, wenn sie ein Strategiespiel spielen, das auf den Mitternachtsbewegungen der U-Bahn basiert, sie beobachten die Strategien, die ihre Schüler:innen entwickeln, wenn sie ihre eigene Mumie virtuell sezieren und konservieren, und sie erleben das Aha-Erlebnis, das sich einstellt, wenn sie um einen Labortisch versammelt sind und die Geheimnisse der chemischen Reaktionen entdecken. Und sie sehen vor ihrem geistigen Auge die Freude eines Kindes, wenn es für eine

kreative Geschichte oder ein wissenschaftliches Projekt gelobt wird und eifrig Vorschläge einbringt, wie das Projekt noch besser werden kann.

Diskrepanz zum Regelunterricht

Für viele Lehrkräfte besteht eine Diskrepanz zwischen ihrer Vorstellung von Herausforderung und lohnenden Unterricht und der täglichen Mühsal der Testvorbereitung, die in den heutigen stark vorgeschriebenen Lehrplänen und allen Arten von Reforminitiativen so weit verbreitet ist (diktiert von Behörden, die weit von den Schulen und den Klassenzimmern entfernt sind). Am ironischsten an der Trennung zwischen Ideal und Realität in heutigen Klassenzimmern ist vielleicht, dass die meisten Lehrkräfte die Fähigkeiten und die Motivation haben oder leicht erlernen können, die Art von Unterricht zu machen, von der sie einst träumten. Leider haben die Listen, Vorschriften und Anforderungen anderer Leute, die ihnen "von oben" auferlegt werden, sowohl zu einem präskriptiven Ansatz für den Unterricht als auch zu einem Hindernis für die Schaffung von herausforderndem und spannendem Unterricht geführt. Die Überregulierung der Arbeit von Lehrkräften hat in einigen Fällen dazu geführt, dass gute Lehrkräfte lobotomisiert wurden und ihnen die kreativen Unterrichtsmöglichkeiten verwehrt wurden, die sie überhaupt erst in den Beruf gebracht haben.

In ihrer Studie über Unterrichtspraktiken berichtete Linda Darling-Hammond, dass die meisten Lehrkräfte das Gefühl hatten, dass ihre Vorstellungen von gutem Unterricht im Widerspruch zu denen ihrer Verwaltung stehen. 79% der Lehrkräfte der Studie gaben an, dass die Sorge um die Kinder und das Lernen für guten Unterricht von zentraler Bedeutung sind, aber nur 11 % sagten, dass ihr Schulbezirk diese Ansicht teilt. Eine große Mehrheit der Lehrkräfte (75 %) war der Meinung, dass ihre Schulleitung behavioristische Lerntheorien gegenüber Theorien bevorzugt, die eher auf das Kind ausgerichtet und forschungsorientiert sind. Ich bin nicht der Meinung, dass jeder vorgeschriebene, auf Standards basierende Unterricht schlecht ist, und wir sollten auch nicht die derzeitigen Bewegungen zur Verbesserung der Leistungstestergebnisse für alle unsere jungen Menschen kritisieren. Ich bin jedoch auch der Meinung, dass eine gute Bildung ein *Gleichgewicht* zwischen einem vorgeschriebenen Lehrplan und regelmäßigen, systematischen und anregenden Möglichkeiten schaffen muss, die es den Schüler:innen ermöglichen, ihre Interessen, Fähigkeiten, Lernstile und bevorzugten Ausdrucksweisen zu entwickeln.

Weg von unwirksamen Reforminitiativen...

Wie sind wir in diesen Schlamassel geraten? Alle bisher Lösungen, die in der Regel mit viel Tamtam, endlosen und in der Regel betäubenden Workshops für Lehrkräfte und mit wenig oder gar keiner Forschung oder Erfolgsbilanz eingeführt wurden, werden als Silberkugeln angeboten, die unsere Schulen "retten" und die Testergebnisse unserer

leistungsschwächsten Schüler:innen verbessern können. Die traurige Tatsache ist, dass diese Programme einfach nicht funktioniert haben! Wenn es eine Sache gibt, die alle Studien über Reforminitiativen übereinstimmend festgestellt haben, dann ist es, dass die Veränderung von Strukturen selten die Unterrichtspraxis zu verändern, und es gibt keine Hinweise darauf, dass die neuen Strukturen zu besseren Leistungen der Schüler:innen oder mehr Engagement beim Lernen führen.

Was haben all diese Reforminitiativen gemeinsam? Die meisten beruhen auf strukturellen Veränderungen, die von wohlmeinenden politischen Entscheidungsträgern oder Behörden (in der Regel weit entfernt vom Klassenzimmer) konzipiert wurden und die sich auf ganze Schulbezirke, Bundesstaaten oder sogar die gesamte Nation auswirken sollen. Noch wichtiger ist jedoch, dass diese strukturellen Veränderungen hauptsächlich auf eine Pädagogik auf niedrigem Niveau zurückgehen (und sogar erzwungen werden), die in hohem Maße präskriptiv und didaktisch ist - Ansätze zum Lernen, die die Anhäufung, Speicherung und den Abruf von Informationen betonen, die bei der nächsten Runde standardisierter Tests auftauchen werden. Wir sind so besessen von inhaltlichen Standards und Testergebnissen, die vor allem das Gedächtnis bewerten, dass wir die wichtigsten Ergebnisse des Lernens aus den Augen verloren haben: Schulische Denk-, Argumentations-, Kreativitäts- und Problemlösungskompetenzen, die es jungen Menschen ermöglichen, die von den Inhaltsstandards vorgegebenen Informationen auf interessante und fesselnde Weise zu nutzen.

...hin zu lebensnahen Bildungszielen

Wenn fehlgeschlagene Ansätze weiterhin zu enttäuschenden Ergebnissen geführt haben, ist es vielleicht an der Zeit, dass einen kontraintuitiven Ansatz zu untersuchen, der auf einer Pädagogik basiert, die das genaue Gegenteil der Pädagogik ist, die Pawlow zur Abrichtung seiner Hunde verwendete! Die Rechenschaftspflicht für einen wirklich gebildeten Geist in heutigen wissensbasierten Wirtschaft sollte in erster Linie die Fähigkeit der Schüler:innen berücksichtigen:

- eine Aufgabe planen und Alternativen abwägen
- das eigene Verständnis und den Bedarf an zusätzlichen Informationen überprüfen
- Muster, Beziehungen und Diskrepanzen in Informationen erkennen
- *vernünftige* Argumente, Erklärungen, Hypothesen und Ideen unter Verwendung geeigneter Informationsquellen, Vokabeln und Konzepte formulieren
- Vergleiche und Analogien zu anderen Problemen ziehen
- sinnvolle Fragen formulieren

- Sachinformationen in verwertbares Wissen umwandeln und anwenden
- schneller und effizienter Zugriff auf Just-in-Time-Informationen und selektive Extraktion von Informationen daraus
- das Denken über die gegebenen Informationen hinaus erweitern
- Verzerrungen erkennen, Vergleiche anstellen, Schlussfolgerungen ziehen und Ergebnisse vorhersagen
- Zeit, Zeitpläne und Ressourcen aufteilen
- Wissen und Problemlösungsstrategien auf reale Probleme anwenden
- effektiv mit anderen zusammenarbeiten
- effektiv in verschiedenen Genres, Sprachen und Formaten kommunizieren
- Freude an der aktiven Teilnahme am Lernprozess haben
- kreativ Probleme lösen und neue Ideen entwickeln.

Dies sind die auf das Engagement der Schüler:innen ausgerichteten Fähigkeiten, die den jungen Verstand entwickeln und die echter Enthusiasmus für das Lernen und, wie unsere Forschung gezeigt hat, höhere Leistungen bringt (Renzulli & Reis, 1985). Obwohl das Engagement der Schüler:innen auf viele Arten definiert wurde, sehe ich es als ansteckenden Enthusiasmus, den die Schüler:innen zeigen, wenn sie an einer Sache arbeiten, die von persönlichem Interesse ist und die in einem induktiven und forschenden Ansatz zum Lernen verfolgt wird. Dabei werden die Lernstile und bevorzugten Ausdrucksweisen der Schüler:innen sowie ihre Interessen und ihr Wissensstand in einem bestimmten Fachgebiet berücksichtigt. Durch diese sehr ansprechenden Ansätze werden die Lernenden motiviert, ihre Grundkenntnisse zu verbessern und ihre Arbeit auf ein immer höheres Niveau zu bringen. Echtes Engagement resultiert aus Lernaktivitäten, die junge Menschen dazu herausfordern, sich über ihre derzeitige Bequemlichkeit hinaus zu entwickeln, Aktivitäten, die auf Ressourcen und Methoden von Untersuchungen, die sich qualitativ von der exzessiven Praxis unterscheiden. Und unsere Forschungen haben gezeigt, dass Schüler:innen ihre Leistungen verbessern, wenn sie zu kritischem, analytischem und kreativem Denken angeleitet werden (Renzulli & Reis, 1997; Renzulli, 2008). Unser Leitprinzip bei dieser Art des Lernens ist einfach: *Kein Kind wird gelangweilt zurückgelassen!*

Ein Modell für bereicherndes Lernen und Lehren

Ich habe viele Jahre damit verbracht, diese starken Auswirkungen der verschiedenen Aktivitäten zu analysieren. Die Reaktionen von Schüler:innen und Lehrkräften haben mich

zu dem Schluss gebracht, dass es drei Merkmale gibt, die beispielhaft für das sind, was die meisten Schüler:innen und Lehrkräfte erleben, wenn die besten Formen des Lernens stattfinden. Diese Merkmale sind Spaß, Engagement und Begeisterung. Auf der Grundlage dieser drei Merkmale wurde eine "Marke" des Lernens entwickelt, die ein gewisses Gleichgewicht zwischen vorgeschriebenen Anforderungen und bereichernden Erfahrungen auf höherer Ebene herstellen soll. Wir nennen diese Art des Lernens "forschendes Lernen", und die Mittel, mit denen diese kreativere Lehrmethode umgesetzt werden soll, sind drei verschiedene Arten der Bereicherung, die in Abbildung 1 und im Folgenden kurz beschrieben.

Relating The Enrichment Triad Model To Various Organizational Structures

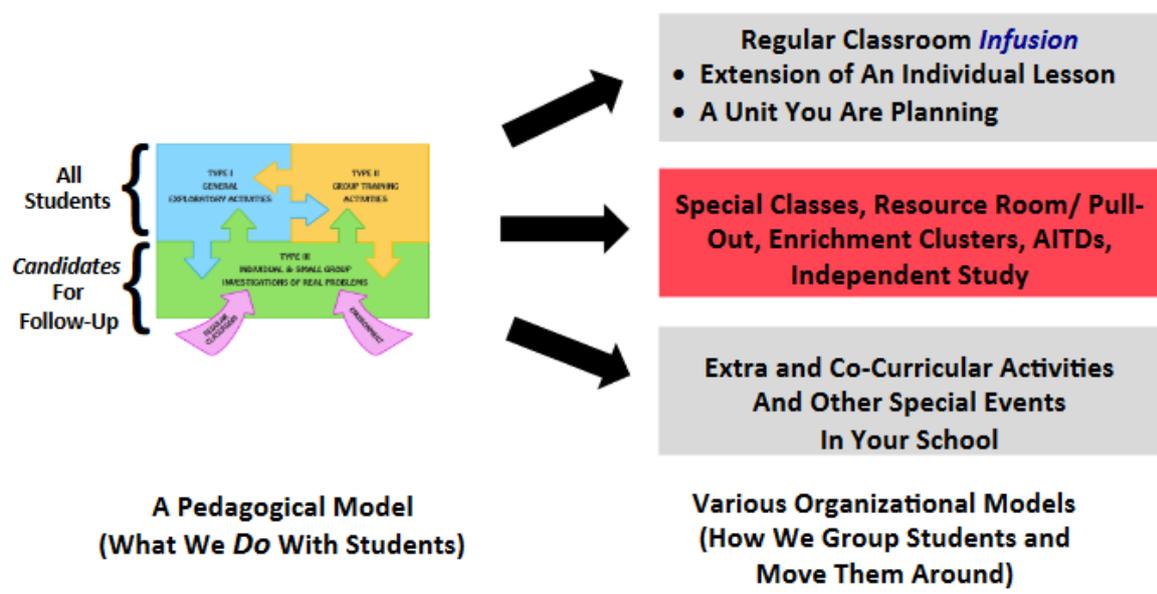


Figure 1. Relating the enrichment triad model to various organizational structures.

Das Enrichment Triad Model (Renzulli, 1977) wurde ursprünglich als Begabtenförderung konzipiert. Das triadische Modell ist ein Programmmodell, das die kreative Produktivität junger Menschen fördert, indem es sie mit verschiedenen Themen, Interessensgebieten und Studienbereichen vertraut macht und sie darin schult, fortgeschrittene Inhalte, prozessorientierte Fähigkeiten und Methodentraining auf selbst gewählte Interessensgebiete anzuwenden, indem es drei Arten von Enrichment verwendet.

Das Enrichment im Typ I ist im triadischen Enrichment-Modell (Renzulli, 1977) so konzipiert, dass Schüler:innen eine Vielzahl von Disziplinen, Themen, Berufen, Hobbys, Personen, Orten und Ereignissen kennen lernen, die normalerweise nicht im regulären Lehrplan behandelt werden. In Schulen, die diesen Ansatz verwenden, organisiert und plant ein Enrichment-Team aus Eltern, Lehrkräften und Schüler:innen häufig Erfahrungen des Typs I, indem es Kontakt zu Referent:innen aufnimmt, Minikurse organisiert und Übersichten erstellt über Enrichment-Cluster, Vorführungen, Aufführungen, die Nutzung von Internetressourcen oder die Bestellung und Verteilung von Filmen, Dias, CDs und DVDs, Videokassetten oder anderen Print- oder Non-Print-Medien. Das Enrichment des Typs I zielt hauptsächlich darauf ab, neue Interessen zu wecken, die zu Folgemaßnahmen des Typs II oder III seitens der Schüler:innen führen, die durch die Erfahrungen des Typs I motiviert werden. Eine Bereicherung des Typs I kann durch Erfahrungen des Typs I erreicht werden. Typ I Enrichment kann für allgemeine Gruppen oder für Schüler:innen angeboten werden, die bereits ein Interesse an dem Themenbereich bekundet haben.

Typ II Enrichment umfasst Materialien und Methoden, die die Entwicklung von Denk- und Gefühlsprozessen fördern sollen. Ein Teil des Enrichment-Typs II ist allgemeiner Natur und wird in der Regel Gruppen von Schüler:innen in ihren Klassenräumen oder in Enrichment-Programmen angeboten. Diese allgemeine Weiterbildung des Typs II umfasst die Entwicklung von (a) kreativem Denken und Problemlösung, kritischem Denken und affektiven Prozessen; (b) einer Vielzahl spezifischer Lernfähigkeiten; (c) Fähigkeiten zur angemessenen Nutzung von Nachschlagewerken für Fortgeschrittene; und (d) schriftliche, mündliche und visuelle Kommunikationsfähigkeiten. Anderes Enrichment vom Typ II ist spezifisch, da es nicht im Voraus geplant werden kann und beinhaltet in der Regel fortgeschrittenen Unterricht in einem vom Schüler gewählten Interessengebiet. Zum Beispiel würden Schüler:innen, die sich nach einem Typ I zu diesem Thema für Botanik interessieren, eine fortgeschrittene Ausbildung in diesem Bereich absolvieren, indem sie z.B. fortgeschrittene Inhalte in der Botanik lesen oder Pflanzenexperimente zusammenstellen, planen und durchführen. Dazu käme eine fortgeschrittene Methodenausbildung für diejenigen, die weiter gehen wollen und ein Projekt vom Typ III in diesem Bereich absolvieren (Renzulli, 1982).

Am **Enrichment-Typ III** sind Lernende beteiligt, die sich für einen selbst gewählten Bereich interessieren und bereit sind, die erforderliche Zeit für eine fortgeschrittene Aneignung von Inhalten und Prozessen aufzubringen, bei der sie die Rolle eines echten Forschenden übernehmen. Die Ziele von Typ III Enrichment sind:

- Möglichkeiten zur Anwendung von Interessen, Wissen, kreativen Ideen und Aufgaben für ein selbstgewähltes Problem oder Studiengebiet zu bieten

- Erwerb eines fortgeschrittenen Verständnisses der Kenntnisse (Inhalt) und der Methodik (Verfahren), die in bestimmten Disziplinen, künstlerischen Ausdrucksbereichen und interdisziplinäre Studien üblich sind;
- die Entwicklung authentischer Produkte, die in erster Linie darauf abzielen, eine gewünschte Wirkung bei einem bestimmten Publikum zu erzielen;
- Entwicklung von Fähigkeiten zum selbstgesteuerten Lernen in den Bereichen Planung, Organisation, Ressourcen, Nutzung, Zeitmanagement, Entscheidungsfindung und Selbsteinschätzung und
- die Entwicklung von Engagement, Selbstvertrauen und einem Gefühl der kreativen Erfolgserlebnisse.

Produkte des Typs III können von einzelnen Schüler:innen oder kleinen Gruppen von Schüler:innen erstellt werden und basieren immer auf deren Interessen. Ein Buch, das von einer Fünftklässlerin namens Gretchen geschrieben wurde, ist ein Beispiel für eine Studie vom Typ III. Gretchen hatte als Fünftklässlerin zwei leidenschaftliche Interessen: die Literatur von Louisa May Alcott und Kochen. Gretchen hatte alle Bücher von Louisa May Alcott gelesen und erkannte in jedem Buch ein bestimmtes Lebensmittel, das darin erwähnt wurde. Sie recherchierte die Rezepte der damaligen Zeit, die für die Zubereitung der Speisen verwendet wurden (z. B. Buchweizenkuchen), testete jedes Rezept in der Praxis (einschließlich der Ersetzung von nicht mehr erhältlichen Zutaten) und erstellte ein Original-Kochbuch. Gretchen hat anderthalb Jahre an einem Kochbuch gearbeitet, das Vignetten von Szenen aus *Little Women* und *Little Men* mit vielen authentischen Rezepten aus dem 19. Jahrhundert für die Zubereitung der in den Romanen beschriebenen Speisen. Das *Louisa May Alcott Cookbook* wurde angenommen und wurde damit das erste Buch, für das der Verlag Little Brown ein Kind als Autorin unter Vertrag nahm. Bei Gretchens Typ III waren sowohl der von ihr angewandte Prozess als auch das Endprodukt mit einem hohen Maß an kreativem Engagement verbunden und ein klarer Beweis für kreative Arbeit.

In der Zeit, in der wir mit vielen Programmen auf der Grundlage des triadischen Enrichment-Modells experimentierten und deren Erfolg beobachteten, arbeiteten wir auch an Methoden zur Differenzierung des Lehrplans (Curriculum Compacting) und zur Anpassung der Stärken der Schüler:innen mit angemessenen Schwierigkeitsgraden und interessenbasierten Materialien. Die Entwicklung von personalisierten Bildungsplänen wurde zu einer Priorität in unserer Forschung. Verfahren für den Einsatz von Technologie zur Analyse von Interessen, Lernstilen und bevorzugten Ausdrucksweisen wurden zur Grundlage für einen stärkenbasierten Ansatz zur Verbesserung der Leistungen.

Kein Ersatz sondern eine Erweiterung

Das Triadenmodell und das forschende Lernen sind *nicht als Ersatz* für den regulären Unterricht gedacht. Vielmehr sollten sich die Lehrkräfte mit allen regulären Lehrplanthemen befassen, um Gelegenheiten zu finden, bei denen sie eine oder mehrere allgemeine (Typ I und II) Enrichment-Erfahrungen in vorgeschriebene Lehrplanthemen einfließen lassen können. Und wenn ein oder mehrere Schüler:innen eine positive Reaktion zeigen, können Lehrkräfte die Verbindungen für individuelle und Kleingruppen-Folgeaktivitäten (Typ III) herstellen, indem sie die Arbeit selbst anleiten oder Mentor:innen mit Fachkenntnissen in dem von den Schüler:innen gewählten Bereich ausfindig machen oder Internetressourcen nutzen, um Material für weiterführende Studien bereitzustellen. Ein anderer Ansatz besteht darin, wöchentliche Zeitblöcke, so genannte Enrichment Clusters (Renzulli Gentry, & Reis, 2002), einzurichten, in denen Schüler:innen mit gemeinsamen Interessen zusammenkommen, um Enrichment-Erfahrungen zu machen, die auf den drei im Triadenmodell genannten Typen basieren.

Spaß, Engagement und Enthusiasmus sind das Ergebnis der folgenden vier Komponenten des forschenden Lernens:

1. Personalisierung des Interesses
2. Anwendung einer authentischen Untersuchungsmethodik
3. Herstellung eines Produkts, einer Darbietung oder einer Präsentation, die darauf ausgelegt ist, eine Wirkung auf ein anderes Zielpublikum als die Lehrkraft (oder zumindest zusätzlich zu ihr)
4. Es gibt nicht nur eine einzige, im Voraus festgelegte richtige Antwort oder einen einzigen Weg, die Untersuchung anzugehen.

Ausrichtung der Bildung an der Zukunft der Kinder

Es gab wohl noch nie eine Zeit, in der in unseren Schulen so viel darüber diskutiert wurde, was gelehrt werden sollte. Die derzeitige Betonung von Tests und die Standardisierung von Lehrplänen sowie das Bestreben, die Leistungsergebnisse zu verbessern, haben in den letzten zwei Jahrzehnten zu großen Veränderungen im Bildungswesen geführt. Gleichzeitig muss unsere Gesellschaft aber auch weiterhin die Kreativität und fortgeschrittene Fähigkeiten unserer Schüler:innen fördern. Da Überbevölkerung, Krankheiten, politische Unruhen, Krieg, Umweltverschmutzung und Hunger in der ganzen Welt zunehmen, ist der Bedarf an kreativen Lösungen für diese und andere Probleme offensichtlich. Die jungen Menschen, die diese Probleme angehen werden, sitzen heute in

unseren Klassenzimmern! Das Fehlen von Gelegenheiten zur Entwicklung fortgeschrittener investigativer Fähigkeiten und Kreativität bei allen unseren jungen Menschen und insbesondere bei unseren begabtesten Schüler:innen ist ein Verlust an menschlichem Potenzial, der schwerwiegende Folgen für die Zukunft jeder Nation haben wird. Forschendes Lernen ermutigt die Schüler:innen, Partner:innen in ihrer eigenen Bildung zu werden und eine Leidenschaft für freudiges, engagiertes und begeistertes Lernen zu entwickeln. Indem die Schüler:innen kreative Enrichmentmöglichkeiten wahrnehmen, lernen sie, sich alle Lernfähigkeiten des 21. Jahrhunderts anzueignen, die zum Reservoir zukünftiger Wissenschaftler:innen, Schriftsteller:innen, Künstler:innen, Führungskräfte, Unternehmer:innen und Wissensträger:innen in allen Bereichen des Lebens beitragen werden. Diese Enrichment-Erfahrungen bieten den Schüler:innen die Möglichkeit, ihre Begabungen und Talente zu entwickeln und den Prozess des lebenslangen Lernens zu beginnen, der, so hoffen wir, in der kreativen, produktiven Arbeit ihrer eigenen Auswahl als Erwachsene gipfeln wird.

Quelle:

https://gifted.uconn.edu/wp-content/uploads/sites/961/2022/04/The_Three_Es_for_Successful_Academic_Achievement.pdf [14.08.2022]

Referenzen: siehe Quelle

Übersetzung und Bearbeitung: Martina Rosenboom

Stand: 05.01.2024



Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen
([Details](#))